

Zd  
4813









QK.315.

v. Ragkewitz

Zwo Leichpredigten:

Z d  
4813

**E**ine vber dem begrebnis des Leichnamis des Edlen/Gestren- gen vnd Ehrenfesten Herrn Christoff von Raga- witz auff Born vnd Stesitz / Churfürstlichen Sechsischen Rathis / welcher den 13. Julij dieses 1575. Jars zu Dresden in Christo seliglich ent- schlaffen/vnd den 17. Julij in der Kirchen zu vnser lieben Frayen desselbigen orths gebürlicher weise zur Erden be- stetiget worden.

Die andere/ vber dem Begrebnis des thewren Mans des Aichtbarn vnd Hochgelarten Herrn Johannis Nessen der Artzney weitberümb- ten Doctoris/ Churfürstlichen Sechsischen getre- wen Leibartzes / welcher auch daselbst den 7. Julij des 74. jars Christlich vnd seliglich verschies- den / vnd den 9. Julij ehrlicher weise begraben worden.



Beide gehalten



Von  
M. Petro Glaser Prediger  
daselbst.



1000000000

1845



Der Edlen / Ehrnfe-  
sten / vnd viel Tugentsamen Frauen  
Margarethen Christoff von Kagerwizen seligen  
nachgelassenen Wittfrauen / Meiner  
günstigen / vnd freundlichen  
lieben Beuatter.

**G**ottes gnade von Gott dem Vater alles  
Strosts / vnd aller gedult zuuor an / Freundliche  
liebe Frau Beuatter / E. G. sol billich in dem  
jizigem / vnd gegenwertigem Creutz vnd Leiden  
mit dem lieben David sagen / Psalm 43. Was  
betrübestu dich meine Seele / vnd bist so vnruig in mir? harre  
auff Gott / denn ich werde ihm noch dancken / das er meines  
angesichtes hülfte / vnd mein Gott ist / denn wie der Apostel  
Heb. 12. sagt / Alle züchtigunge wen sie da ist / dünckt sie vns  
nicht freude / sondern traurigkeit sein / aber darnach wird sie  
geben eine friedsame frucht der gerechtigkeit denen / die da  
durch geübet sind / So E. G. ihres lieben Juncfern seli-  
gen tod nicht alleine mit leiblichen / sondern auch geistlichen  
augen ansehen / so haben sie viel mehr ursache sich deshalb  
zu freuen / vnd Gott zu dancken / den zu trauren / von wegen  
der grossen güte vnd gnade / die ihm Gott an seinem ende  
verliehen hat / Denn warlich dis eine grosse wolthat Got-  
tes war / da seine Bestrengkeit zuuor eine lange zeit grosse  
beschwerunge im heupte hette / also / das sie wider tag noch  
nacht deshalb ruhen / oder schlaffen fundte / vnd derwe-  
gen sich zubefahren war / das er deshalb in seiner franck-  
heit irgent in irrigkeit gerathen möchte / so halff ihm Gott /

A ij der



der Herr in seiner Franckheit/ das er zu lezt keine beschwerung  
ge in seinem Heupte mehr fühlete / vnd durch aus in seiner  
franckheit bey rechtem verstande vnd guter vernunfft blieb/  
vnd verharrete. Zum andern/ da er dis Jar vber etliche  
mahl in seiner franckheit von wegen der fallenden flüssen /  
sprachlos worden/ vnd kein Wort hat reden können/ vnd es  
sich hat ansehen lassen/ als hette ihn der schlag gerüret/ vnd  
er würde nimmermehr zu seiner sprache wider kommen/ vnd  
wir vns deshalben befahren mussten / als wurde sonderlich  
an seinem ende sich solches mit ihm zutragen/ So hat ihm  
doch Gott gnediglich geholffen / das er seine sprache bis an  
sein ende behalten hat. Zum dritten/ da sonst die Krancken  
vnd sterbende menschen offtermals mit mancherley anfecht-  
ungen geplagt werden / welche innerliche leiden den Chri-  
sten viel schwerlicher vnd vnleidlicher sein / denn die eusser-  
liche / So hat ihn doch Gott durch die ganze franckheit  
also behüt/ das er keine anfechtunge gefühlet noch geklaget.

Zum vierden/ hat ihm Gott diese gnade verliehen / das  
er in rechtem glauben/ mit andechtigem Gebet / vnd Christ-  
licher gedult von hinnen geschieden/ vnd solchs hat E. G.  
Gott selbst hören vnd sehen/ vnd alle menschliche hülffe vnd  
mittel an ihm versuchen lassen/ Dis alles seind warlich her-  
liche vnd vnaussprechliche wolthaten / darüber sich E. G.  
billich zu frieden geben sol/ da Gott für sey/ wenn E. G. ge-  
liebter Juncker in seiner franckheit sprachlos worden were /  
in irrigkeit oder in grosse anfechtunge geraten/ oder im krie-  
ge vnd an frembden orten/ da er solche wartunge vnd geles-  
genheit nicht hette haben können/ gestorben/ Würde E. G.  
gewislich sagen/ D ich wolte mit meines lieben Junckern  
tode gar gerne zu frieden sein/ wenn es nur diese gelegenheit  
mit



mit ihm nicht gehabt hette / sondern were also gestorben / wie  
er denn Gott lob Christlich gestorben ist.

Derwegen E. G. ihr betrübtes hertz auch wie David  
mit solchen vnd andern trost stillen sollen / vnd vermanen /  
das es doch nicht so betrübt / vnd traurig sein wolle / denn  
ob es gleich natürlich sey / das Christliche vnd liebe Ehleute  
betrübet sein / wenn sie durch den tod von einander gerissen  
werden / so werde doch Gott euch auch noch seine gnade ver-  
leihen / das ihr ihm dafür dancken werdet / das ers so gne-  
diglich vnd seliglich mit ewrem lieben Juncfern geschaffe / wil  
geschweigen / das ihr zuhoffen habt / das ihr an jenem tage  
gewislich wider zusammen kommen werdet / vnd daselbst in  
größer liebe vnd freude mit einander leben / den ihr immer-  
mehr alhir mit einander gelebt / wenn ihr gleich noch hundert  
Jar bey einander hettet sein vnd bleiben sollen.

Vnd dieweil ich solchen trost zum teil mit in die Leich-  
predigt gebracht / damit nun E. G. sich desselbigen dester mehr  
erinneren köndte / so haben mich dieselbige gebeten / das ich  
deshalben meine Predigt / welche ich vber dem begrebnis ihres  
lieben Juncfern Gottseligen gethan in Druck verfertigen  
wolte / sonderlich dieweil sie nicht geschriebenes / sondern  
nur gedrucktes lesen köndte / welches ich auch im Namen  
Gottes habe geschehen lassen. Vnd dieweil der thewre Man  
Doctor Johan Nette Gottseliger E. G. geliebten Juncfers  
gar guter vnd vertrauter freund war / wie ich solches offte vñ  
allen beiden gehört habe / So habe ich desselbigen gottseligen  
Mans predigt / die ich auff seinem begrebnis gethan / darzu  
A. iij. drucken.

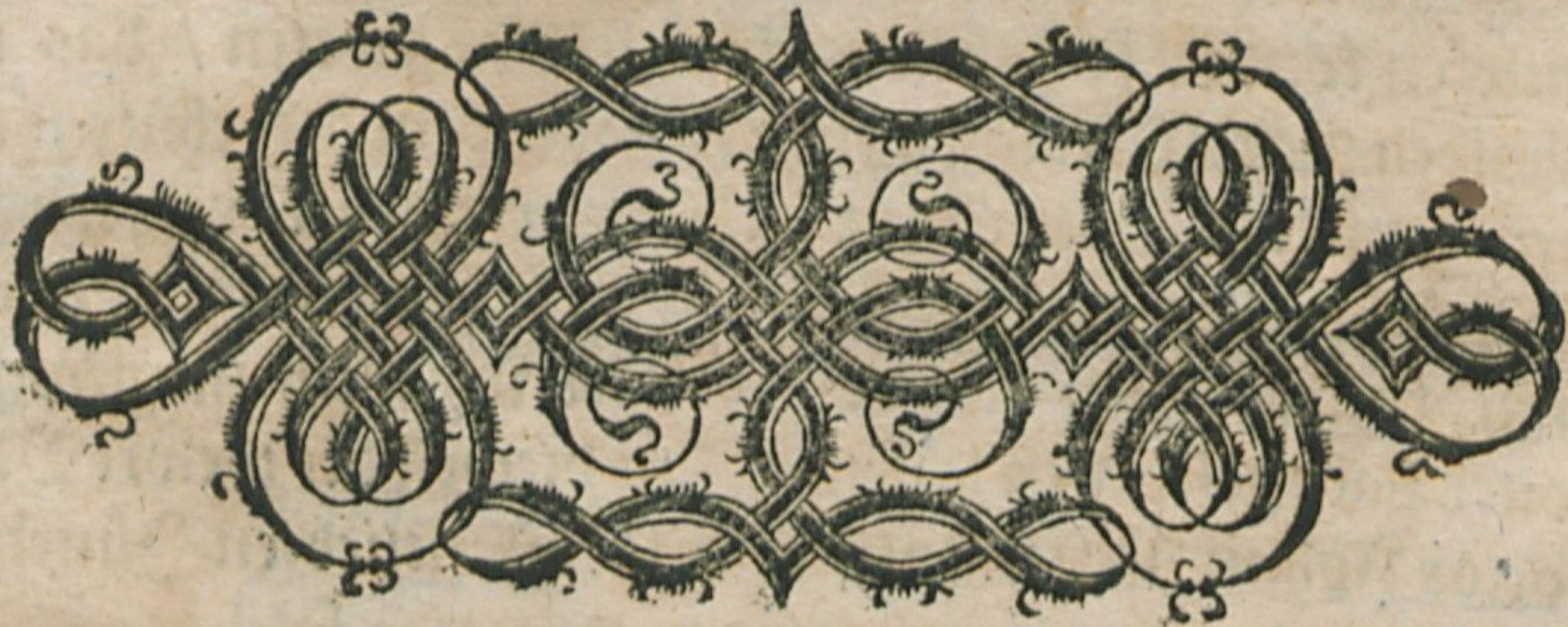


drucken lassen/ welche jek ohne zweivel nach der seelen beyein  
ander sein/ vnd am jüngsten tage auch mit den leiben zusam  
men kommen/ vnd in ewiger vnaussprechlicher freude/ vnd  
seligkeit mit einander leben werden/ Dazu helfff E. G. sampt  
allen den ihren vnd vns allen/ Gott der Vater durch seinen  
lieben Sohn Ihesum Christum / Amen. Der wolle E.  
G. auch vnter des trost vnd gedult verleihen / vnd sonsten  
ihr vnd derselbigen geliebten kindern bescheren vnd geben /  
was ihnen gutt vnd seliglich sein sol / amen. Hirmit be  
fehle ich E. G. sampt allen den ihren in Gottes gnade.

E. G.

Lieber Vetter

M. Petrus Glaser Prediger  
zu Dresden.





Leichpredigt  
Vber dem begrebnis  
des Edlen Gestrengen / vnd Ehrense-  
sten Herrn Christoff von Kagerwitz auff Born/  
vnd Stesitz / Churfürstlichen Sech-  
sischen Raths seligen.

Psalm 39.

Der HERR lehre doch mich /  
das es ein ende mit mir haben  
mus / vnd mein leben ein ziel hat /  
vnd ich dauon mus.

**I**n diesen verlesenen worten /  
bittet der Prophet Dauid / das im Gott  
Gnade verleihen wolle / das er in seinem  
leben viel vnd offtermahls bedencken  
vnd betrachten möge seine sterblichkeit / vnd das sei-  
nem leben ein Ziel gesetzt sey / vnd meinet das sol-  
che betrachtunge ihm zum besten gereichen werde.

Derwegen wollen wir zur Auslegung  
dieser



Dieser Worten / erstlich anzeigen / Warumb wir viel  
vnd offte in vnserm leben vnser sterblichkeit bedenc-  
en sollen / vnd was wir fürnehmen vnd thun sollen /  
damit wir zu solcher Erinnerung gebracht werden.  
Zum Andern / Wie einem jeden ein Ziel seines le-  
bens von Gott gestellt sey / vnd wie dasselbige Ziel  
könne verlengert vnd verkürzt werden.

**E**S möchte sich aber jemandes verwundern /  
vnd sagen / warumb David bitte / das ihn Gott  
lernen wolle / das er sterblich were / so er doch sol-  
ches sonsten wol gewußt / vnd dasselbige nicht alleine  
aus Gottes wort / sondern auch aus teglicher erfa-  
rung gelernet / dieweil er gesehen / das immer einer  
nach dem andern dahin stürbe / vnd wenn man  
gleich lange von einem sagte / so spreche man doch  
endlich er were gestorben. Darauff sol man wis-  
sen / das wir von natur also verterbet sein / das wir  
mehr auff das zeitliche bedacht / denn auff das  
Himlische vnd ewige / Derwegen hat David ge-  
fült menschliche schwachheit vnd gebrechlichkeit /  
Item fleischliche sicherheit / vnd hat dieselbige auch  
von der Welt gesehen / darüber er denn in den nach-  
folgenden Worten dieses Psalms klaget / vnd  
spricht / Ach wie gar nichts sind alle Menschen /  
die doch so sicher leben / hat offte empfunden wie in  
der Teuffel seine Gottselige gedancken von seiner  
sterblichkeit /



sterblichkeit / aus seinem hertzen hat reissen wollen /  
Derwegen ist er verursacht worden / Gott darumb  
zu bitten / das er ihn bey solchen heilsamen gedan-  
cken vnd betrachtungen erhalten wolte.

**V**iel Leuthe gedenccken nicht gerne an ihren  
Todt / vnd wenn ihnen solche gedancken einfallen /  
so nemen sie etwas anders für / damit sie solche ge-  
dancken ausschlahen / oder derselbigen vergessen /  
Item / Sie hören nicht gerne andere Leuthe vom  
Tode reden / vnd wenn andere in *Collationibus* , oder  
sonsten des Todes gedenccken / so wollen sie es nicht  
hören / vnd sprechen / O lieber schweiget darvon  
stille / wenn man viel daran gedenccken solte / so wür-  
de man nimmer frölich. Sie wollen auch deshalb  
nicht gerne mit zum Begrebnis gehen / damit ihnen  
nicht ihre sterblichkeit einfalle / vnd sie dadurch in  
traurigkeit vnd schwermut fallen möchten.

**I**r hören aber alhier / das David gerne  
viel vnd offtermals an seine sterblichkeit gedenccken  
wolle / vnd bittet Gott / das er ihn solches lernen  
wolle.

**M**oses thut dergleichen im 90. Psalm /  
vnd spricht / **H**ERR lehre vns das wir sterben  
müssen / auff das wir klug werden / Aus welchem  
Psalm David diesen gemacht hat / denn sie fast  
einerley inhalts sein / Vnd zeigt Moses darbey an  
**B** die



die nutzbarkeit / die ihm daraus entspringen sollen  
nemlich das er klug werde.

Moses redet aber alhier nicht von weltlicher  
klugheit / sondern von geistlicher. Welche klugheit  
stehet in der furcht Gottes / vnd im Glauben / Die  
furcht Gottes wird eine klugheit oder weißheit  
genennet / Syrach 1. Die furcht Gottes ist der  
weißheit anfang / Item David spricht / Psalm.  
111. Die furcht des HERRN ist der weißheit  
anfang / das ist eine feine klugheit / wer darnach  
thut / des lob bleibet ewiglich

Die furcht Gottes aber begreiffet in sich er-  
kenntnis der sünden / reue vnd leid vber dieselbige /  
vnd einen fürsatz hinfürder sein leben zu endern  
vnd zu bessern.

DAS aber die betrachtunge vnserer sterblich-  
keit vns zu solcher furcht bringet / bezeuget Syrach /  
Cap. 7. Was du thust / so bedencke das ende / so  
wirstu nimmermehr vbelß thun / Also schreibet  
*Plinius Iunior*, in einer Epistel / die sich also ansehet /  
*Nuper languor quidam cuiusdam amici me admonuit,*  
*nos optimos esse si aegrotamus*, das wir am frömbsten  
sein in den krankheiten / denn da legen sich viel  
sünden / darzu die Menschen lust haben weil sie  
frisch vnd gesund sein / vnd spricht / Wolt Gott das  
wir allezeit also weren / wie wir zu sein pflegen / wenn  
wir



wir frantz sein. Was machts aber das wir inn  
den frantzheiten so from sein? Dis machts / das  
wir in der frantzheit bedencken vnser ende vnd  
sterblichkeit.

Also meldet die Schrift allerley sünden /  
derer wir müßig gehen / vnd alles guten / dessen wir  
werden geflissen sein / so wir viel vnd offte vnser  
Todes gedennen werden.

Syrach zeigt an / das wir deshalb die  
hoffart werden fallen vnd faren lassen / Warumb  
spricht er / erhebt sich die arme Erde vnd Asche  
ist er doch ein schentlicher kot weil er noch lebet / vnd  
wenn der Arzt schon lange dran sickt / so gehet es  
doch entlich also zu / heute König / morgen tod / vnd  
wenn der Mensch tod ist / so fressen ihn die Schlan-  
gen vnd Würmer / Capit. 10.

Der heilige Augustinus weist auch die hof-  
fertigen vnd geizhelse in ein offen Grab / da sollen  
sie hin sehen / was ein Mensch sey / so viel seinen leib  
belanget / auff dem Kopffe wirstu Kröten finden /  
die aus dem Gehirne gewachsen / auff den Hüfften /  
Schlangen / die aus den Nieren gewachsen / im  
Bauche abscheuliche würme / die darinnen ge-  
wachsen / da kan man nicht sehen / wer reich oder  
arm gewesen.

Item die betrachtunge vnserer sterblichkeit /  
vermanet / das wir den schendlichen / leidigen vnd  
B ii                      schedlichen



shedlichen geitz lassen faren / Wie auch in diesem  
Psalm hernach folget / Wie gar nichts sind alle  
menschen / die doch so sicher leben / sie gehen daher  
wie ein scheme / vnd machen ihnen viel vergeblicher  
vnrube / sie sammeln vnd wissen nicht wer es kriegen  
wirdt.

*Hieronymus ad Paulinum*, welcher gedencft an  
seine sterblichkeit / der kan alles in der Welt gering  
achten. Dargegen vermanet sie vns zur mildig-  
keit vnd kostfreyheit / gegen vns selbst / gegen Gott  
vnd gegen andern menschen / gefreundten vnd vn-  
gefreundten / Wie Syrach sagt / Cap. 14. Mein  
kint thue dir selbs guts von dem deinen / vnd gib  
dem Herrn Opffer die ihm gebüren / Gedencke das  
der tod nicht seumet / vnd du weist ja wol was du  
für einen bundt mit dem tode hast / thue guts dem  
freunde für deinem ende / vnd reiche dem armen  
nach deinem vermögen / Vergis der armen nicht /  
wenn du den frölichen tag hast / so wird dir auch  
freude widerfahren die du begerest / du must doch  
deinen sauren schweiß andern lassen / vnd deine ar-  
beit den Erben vbergeben.

Im Prediger Cap. 5. Wer gelt liebet / wirdt  
geldes nimmer sath / vnd wer reichthumb liebet  
wird keinen nutz dauon haben. Es ist eine böse  
plage die ich sahe vnter der Sonnen / reichthumb  
halten zum schaden dem / der ihn hat / den der reiche  
kompt



kompt vmb mit grossen jammer / vnd so er einen  
Sohn gezeuget hat / dem bleibet nichts in der hand /  
wie er nacket ist von seiner Mutter leibe kommen /  
so fehret er wider hin / wie er kommen ist / vnd nimpt  
nichts mit sich von seiner arbeit in seiner handt /  
wenn er hin fehret / Das ist eine böse plage / das er  
hin fehret / wie er kommen ist / Was hilffts ihn denn  
das er in den Wind gearbeitet hat ? Sein lebenlang  
hat er im finstern gessen / vnd in grossen gremen /  
vnd frackheit / vnd trawrigkeit. So sehe ich nu  
das für gut an / das sein sey wenn man isset vnd  
trincket / vnd guts muts ist / in aller arbeit die einer  
thut vnter der Sonnen sein lebenlang / das ihm  
Gott gibt / denn das ist sein teil / denn welchen  
Menschen Gott reichumb / vnd güter / vnd gewalt  
gibt / das er dauon isset vnd trincket für sein teil / vnd  
frölich ist in seiner arbeit / das ist eine Gottes gabe /  
denn er denckt nicht viel an das elende leben / weil  
Gott sein herz erfreuet. Wir lesen beim Eusebio  
im 4. Buch / vom leben des Kaysers Constantini  
Magni / das er einen geizigen Diener an seinem  
Hofe gehabt / vnd da er ihn ein mahl bey sich stehen  
sahet / spricht er zu ihm / Wie lang wiltu dem geiz  
nachhengen / vnd nimpt einen Spies / vnd misset  
auff der Erden eine Mannes lenge / vnd saget zu  
ihm / Wenn du gleich der ganzen Welt güter zu  
sammen / vnd an dich brechst / so wirstu doch nicht  
mehr



mehr denn so viel Erde dauon bringen / wo dir  
anders noch so gut wird. Luce 12. saget der  
HERR Christus / Es war ein reicher Mensch /  
des feld hatte wol getragen / vnd er gedachte bey  
ihm selbst / Was sol ich thun ? Ich habe nicht  
da ich meine fruchte hin samle ? Vnd sprach /  
das wil ich thun / Ich wil meine Scheune abbre-  
chen / vnd grösser bauen / vnd wil drein samlen als  
les was mir gewachsen ist / vnd meine güter / vnd  
wil sagen zu meiner Seelen / liebe Seele / du hast  
einen grossen vorrath auff viel jar / habe nu ruhe /  
iss vnd trinck / vnd habe guten mut / aber Gott  
sprach / Du Narr / diese nacht wird man deine  
Seele von dir fordern / vnd wes wird sein / das du  
bereitet hast ? Also gehets wer ihm Scheuze sam-  
let / vnd ist nicht reich in Gott.

Hiermit stimmet auch Sprach / Cap. 11.  
Mancher karget vnd sparet / vnd wird dardurch  
reich / vnd denckt er habe etwas für sich bracht / vnd  
spricht / nu wil ich gut leben haben / essen vnd trin-  
cken von meinen gütern / vnd weis nicht / das sein  
stündlein so nahe ist / vnd mus alles andern lassen /  
vnd sterben.

Es dienet vns auch die betrachtunge vnserer  
sterblichkeit zur messigkeit in allen dingen / das wir  
eine masse halten in essen / trincken / gebewen / wollü-  
sten / etc. wie S. Augustinus zum Helidoro scheidet.

Item



Item es dienet diese betrachtung wider den  
neid / das wir andere nicht neiden von wegen ihres  
glücks / vnd ihrer zeitlicher wolfarth / Davon sa-  
get der 49. Psalm / Das dichs nicht irren ob einer  
reich wird / ob die herrligkeit seines Hauses gros  
wird / denn er wird nichts in seinem sterben mit sich  
nemen / vnd seine herrligkeit wird ihm nicht nach-  
faren / Vnd deshalb bittet auch David in diesem  
39. Psalm / das er möge betrachten / das er sterben  
müsse / damit er sich nicht versündige mit seiner zun-  
gen / weil er müsse den Gottlosen also für ihm sehe.

Item die erinnerunge vnseres todes dienet vns  
auch zur gedult im Kreuz vnd leiden / das wir ge-  
dencken / wenn es gleich lange weret / so werde es  
nicht ewig wehren / sondern wo es niche ehe auffhö-  
re / so werde es doch mit vnserm tode ein ende ne-  
men.

Vnd also dienet vns die betrachtung vnserer  
sterblichkeit zur furchte Gottes / welches das Erste  
stück ist der Christlichen Klugheit / vnd bereit-  
schafft zum Tode.

Das Ander stück der Geislichen Klugheit /  
ist der Glaube an Christum / denn wie zun Ephe-  
sern / Cap. 3. S. Paulus saget / Christum kennen /  
vbertrifft alle erkentnis / vnd ist besser denn sonst  
alles wissen. Vnd der HERR Christus saget /  
Eid



Seid klug gleich wie die Schlangen/ Epiphanius  
da er wider die *Ophiten* schreibet/welche die Schlan-  
gen angebetet / vnd für Götter geehret/setzt zu letzt  
was wir denn guts sonst von den Schlangen ler-  
nen sollen/vnd spricht / Gleich wie die Schlangen  
wenn sie wollen ins wasser kriechen/ vnd sich da-  
mit trencken oder erfrischen / zuuor ihren gift auff  
ein stein von sich legen/ vnd nicht mit ins wasser  
nemen / Also wenn wir wollen zur Kirchen gehen/  
vnd vns darin mit Gottes wort/ vnd seinen Sa-  
cramenten speisen vnd trencken / vnd vns damit  
laben vnd erquicken / so sollen wir zuuor von vns  
ablegen vnd beyseite thun allen gift/ haß/ neid/  
grol/vnd widerwillen/sonst werden wir vergeblich  
in der Kirchen sein/ vnd vnser anhörunge Gottes  
worts/ der gebrauch des Sacraments/ vnd vnser  
Gebet werde ganz vnd gar vergeblich vnd vmb  
sonst sein.

Zum Andern schreibet er/ das die Schlangen  
im gebrauch haben / wenn sie in gefahr leibes vnd  
lebens gerahen/ das sie ihr heupt wol verwaren/  
vnd wenn dasselbige nur vnbeleidiget bleibet/wenn  
sie gleich sonst verwundet werden / oder auch  
stückchen von ihrem schwanz oder leibe verlieren/ so  
bleiben sie doch wol beim leben / Also auch wir /  
wenn wir in gefahr geraten vnser leibes vnd le-  
bens / oder in Todes noth / so sollen wir zusehen/  
DAS



Das wir nur vnser heupt / welches ist Christus /  
vnuerfert behalten / das ist rein sein vnd bleiben im  
Glauben an Christum / so hats nicht not mit vns /  
so werden wir wol beim leben erhalten werden / vnd  
ob wir gleich sterben / so werden wir doch leben.

Von solcher flugheit redet der 90. Psalm /  
da er spricht / Vere vns bedencken das wir sterben  
müssen / auff das wir flug werden / Vnd solche  
sind bereit vnd geschickt zum tode / vnd sterben willig  
vnd am aller besten / wie ein Gelerter ein mahl ge-  
saget / da er gefraget worden war / welcher am be-  
sten stürbe / hat er geantwortet / der / welcher alle  
tage für seinen letzten tag achtet / das ist / welcher  
alle tage denckt er werde sterben. Vnd diese ent-  
setzen sich nicht für ihrem tode / vnd erschrecken nicht  
so gar sehr / wenn ihnen die ihren sterben / Denn  
wie man saget / *Iacula praeuisa, minus feriunt*, wenn ei-  
ner zuuor auff ein vnglück gedacht / das ihn treffen  
werde / so erschrecks ihn nicht so sehr / als wenn es  
ihm vnuersehener weise plötzlic widerferet / Also  
lesen wir von dem *Anaxagora*, da ihm angezeigt  
ward / das sein Sohn gestorben were / sprach er /  
Das ist nichts selzams / neues / oder wunderbar-  
lichs / den den tag da er mir geboren ward / gedacht  
ich das ich einen sterblichen Sohn bekommen  
hette.

Widerumb vnd dagegen erschrecken die / vnd  
entsetzen

§

entsetzen



entsetzen sich sehr für dem Tode / welche nimmer /  
oder gar selten an ihre sterblichkeit gedencen / vnd  
diese werden auch herrische vnd tōrichte leute in der  
Schrift genant / Also wird der reiche ein Narr ge-  
nant / der seine Scheune grösser bauete / vnd ge-  
dachte noch lange zu leben / vnd gute tage in der welt  
zu haben / Luce 12. Desgleichen werden die fünff  
Jungfrauen tōricht genant / Matth. 25. welche  
nicht bedachten die zukunfft des HERRN Chri-  
sti / vnd das ende ihres lebens / vnd der gantzen welt /  
vnd sich nicht darzu bereit machten mit einem buß-  
fertigen vnd gleubigen hertzen vnd leben / Solches  
sind auch gewislich die grösten Narren in der Welt /  
vnd wenn sie gleich sonst die klügsten / vnd gelertesten  
oder geschicksten weren.

Dieweil vns denn die betrachtung unserer  
sterblichkeit / zu solcher Christlichen klugheit vnd be-  
reitschaft zum tode dienet / dertwegen sollen wir viel  
vnd offtermals an vnsern Todt gedencen / vnd gern  
allerley fürnehmen / das vns zu solchen gedanken vr-  
sach vnd anleitung gibt.

Als wir sollen gerne die Krancken vnd ster-  
benden besuchen / desgleichen die / welchen die ihre  
verstorben / dauon saget der Prediger / Cap. 7. Es  
ist besser in das klaghaus gehen / denn in das trinck-  
haus / in jenem ist das ende aller Menschen / vnd der  
lebendige nimpts zu hertzen.

Wir



Wir sollen auch deshalb gerne die verstorbenen zum Begrebnis geleiten helfen / denn wir daselbst durch den todten erinnert werden auch unsers todes / denn wir den todten also ansehen sollen / wie uns Syrach lehret / Cap. 38. das er zu uns sage / gestern war es mir / heute ist es an dir / wie auch Dauid sein verstorben sönlein also ansah / Ich sprach er / werde es nicht herwider bringen / ich werde aber zu ihm kommen / 2. Reg. 11. Desgleichen werden wir auch dessen erinnert durch die Gesenge / welche bey dem begrebnisse gesungen werden / Als / Mitten wir im leben sein mit dem Tode umbfangen.

Sollen auch der ursache halben in unsern Heusern vnd Gemachen solche Sprüche geschriben haben / welche reden vnd sagen von unser sterblichkeit.

Item seine Gemelde vnd Bilder / welche solches anzeigen / mögen uns auch deshalb Begrebnisse vnd *Epitaphia* ordnen vnd bestellen.

Also hat auch Joseph von Arimathia / ihm in seinem Garten ein Grab in einen Fels hauen lassen / damit er in seiner lust die er im Garten hette / gedechte an seine sterblichkeit / wie wir denn im Garten auch bildnisse haben unserer sterblichkeit / vnd der frölichen Auferstehunge / denn gleich wie die Blumen vnd das Gras ist auff's schönste vnd lieblichste stehen / bald kömpt ein böser Wind / Mit-



taw/oder grosse hitze vber sie / das sie dahin fallen  
vnd zu nichte werden / oder werden abgehawen / vnd  
verdorren / oder werden von dem viehe abgefressen /  
also ist es auch bald mit einem Menschen geschehen /  
mag ihn leicht ein böse Winden oder lufft ange-  
hen / die ihn in krankheit vnd dahin wirfft / das er  
des Todes drüber sein mus / Item wie die Blu-  
men / die Kreuter / Beume / vnd alles gewechs im  
Winter todt seind / im Frülینگ aber wird es alles  
wider lebendig / Also werden wir auch am Jüng-  
sten tage wider von den todten auffstehen / gleich  
wie der Erzhertzog vnser lebens der Herr Jesus /  
im Garten von den todten auffstanden ist.

Der Keyser Maximilianus hat etliche Jar  
vor seinem tode in einer reise Thruen sein Todenge-  
rethe ihm lassen nachführen.

Also lesen wir von einem Könige / der ihm  
stets nach gehaltenen mahlzeit lies einen Todens-  
kopff zum schawessen fürsetzen / darbey er sich sei-  
nes todes / vnd der vergänglichkeits aller zeitlichen  
pracht vnd herrligkeit erinnerte.

Desgleichen lesen wir von den Egiptiern / das sie  
in grossen Pancketen den gebrauch gehalten haben /  
wenn man am frölichsten war / so brachte einer ein  
hölzern todtenbild getragen / weisete es / vnd sprach /  
*In hunc intuens pota, & oblecta te, post mortem talis  
futurus*, Besihe an diesem Bilde was du nach dei-  
nem



nein tode werden wirst/ vnd darnach isß vnd trinck/  
welches one zweiffel darumb geschehen ist / das sie  
messig essen vnd trincken / vnd des sterbständeins  
nicht vergessen solten / aber wenn mans heutiges  
tages gleich thete / so würde mancher gedencen/  
weil es die meinung mit mir hat / so wil ich fressen  
vnd sauffen/darnach wird nichts mehr draus/wie  
die Epicurer sagen.

Vnd wir sollen von wegen der erinnerunge  
vnsrer sterblichkeit / gerne Gottes wort hören vnd  
lesen / welches vns auch vnter andern lehret von  
vnsrer sterblichkeit / vnd wie wir vns darzu bereiten  
sollen.

Wir sollen auch mit dem lieben David Gott  
bitten/ das er vns solches zu betrachten seine gnade  
verleihen vnd mittheilen wolle.

Vnd so oft wir vns aus vnd anziehen/sollen  
wir gedencen / das wir diesen sterblichen maden-  
sack ablegen werden.

Wir sollen auch deshalben dester geduldiger lei-  
den vnsere schwachheiten vnd franckheiten/die wir  
an vnserm leibe tragen / dardurch wir sonderlich  
erinnert werden vnsrer sterblichkeit / Denn alle  
franckheiten vnd seuchen sindt Predigten / zeichen  
vnd vorlauffer des todes.

Vnd dessen haben wir nicht alleine zeugnis vnd  
exempel in der heiligen Schrift/ sondern wir sehen  
B iij auch



auch derselbigen teglich viel an den rechten Christo-  
sten/ wie wir auch solches augenscheinlich gesehen  
haben an dem Bestrengen / vnd Ehrnfesten Chri-  
stoff von Kagerwitz gotseligen/ des Leib wir jetzt zur  
erden bestaten sollen/ denn derselbige auch durch  
seine langwirige Franckheit vnd schwachheit dahin  
gebracht worden/ das er viel vnd offte seine sterb-  
ligkeit betracht / vnd derwegen sich dazu bereidt /  
vnd geschickt gemacht / vnd deshalben sich nicht  
alleine für seinem tode nicht entsetzt / sondern da  
die zeit herbey kommen / ist er willig vnd gerne ge-  
storben. Denn von wegen solcher betrachtunge  
seines todes/ er Gottes Wort gerne gehöret / da-  
mit er draus lernet/ wie er Christlich vnd seliglich  
sterben solte / Vnd da er von wegen seiner grossen  
schwachheit nicht mehr zur Kirchen gehen kundte /  
hat er mich gebeten/ das ich ihm wochentlich da-  
heime die summa vnd kurzen inhalt / vnd das  
trostreichste meiner Predigten fürsagen wolte/wel-  
ches ich auch daher ein zeitlang gethan / welches  
er auch mit andacht vnd freuden angehört / vnd  
sonderlich wenn er was tröstlichs von vnser sterb-  
ligkeit/ aufferstehunge der todten / vom ewigen le-  
ben/ vnd der selen heil vnd seligkeit hörete/ da pfleg-  
te er Gott dafür zu dancken vnd zu bitten/ das er  
ihm dazu helfen wolle/ desgleichen thete er auch  
sonsten in der Franckheit/wenn ich ihm was tröst-  
liches



siches fürsagte / sprach er / ach wie tröstlich ist das /  
vnd hub die augen vnd hende gen Himmel / vnd  
seuffzede darnach.

Aus der fleissigen anhörunge Gottes worts  
hat er solche Christliche klugheit gelernet / darvon  
wie droben gesagt / nemlich die Gottfürchtigkeit /  
vnd den glauben an den Herrn Christum / vnd an  
Gottes gnade vnd barmherzigkeit vmb des Her-  
ren Christi willen / denn wenn ich ihm die woltha-  
ten des Herrn Christi erzelete / wie er vns geholffen  
von der sünden / vnd von allem jammer vnd elende  
darein wir durch die sünde geraten / vnd sonderlich  
von dem ewigen elende / als von dem ewigen tode /  
der hellen / vnd dem ewigen verdammis / vnd das er  
vns wider helffen solte / zu allē dem / das wir durch  
die sünde verloren / Als zum ewigen leben / gerech-  
tigkeit vnd seligkeit / vnd ihn drauff fragte / ob er  
auch solches gleubte / sagte er / ja trawen / das ist  
mein trost / vnd darauff wil ich sterben / Vnd wie  
ich kurz für seinem ende solche frage widerholete /  
ob er gleich vbel reden kundte / sagte er doch laute /  
Ey wenn ich das nicht gleubte / so were ich ein hei-  
loser Mensch.

Vnd aus solcher Gottseligkeit liesse er die set-  
nen zu sich fordern / gesegnete vnd vermanete sie /  
das sie nicht weinen solten / denn sie würden wider  
zusammen kommen. Vnd vermanete sonderlich  
seine



seine Kinder in gemein vnd ordentlich nach einander / das sie sich wolten der Gottseligkeit / der gerechtigkeit / der warheit / redligkeit vnd auffrichtigkeit / auch der messigkeit in allen dingen befleissigen vnd es mit der pracht nicht vbermachen / wie es sonsten in der Welt jetz gebreuchlich were / wann sie das thun wurden / so würde ihnen Gott wol fort helfen.

Vnd darnach machte er seine sachen richtig / wie es nach seinem tode mit den seinen solte gehalten werden.

Item daher war er ganz geduldig in seiner langwirigen vnd schweren krankheit / also das er auch nicht die geringeste vngedult / weder mit worten oder wercken / noch geberden von sich gab / vnd sagte offte / Gott mache es mit mir wie er wil / denn wie er wil / so wil ich auch / er wirds wol machen / vnd wenn ich mir gleich dasselbige nicht wolte gefallen lassen / sondern mich dawider setzen / so richtete ich nichts damit aus / denn Gott ist ein solcher Herr der sich nicht trozen lest / er ist vns allen zu hoch gefessen.

Vnd deshalb starb er ganz willig / vnd herzlich gerne / sprach offte / er begerete ihm nicht lenger zu leben / denn er wuste ihm nichts guts zuerleben in der Welt / weder an seinem leibe noch sonsten.

Item /







letzten geistlichem Kriege vnd todes kampff ritter-  
lich erzeiget / derwegen er auch die Krone der ge-  
rechtigkeit zugewarten hat / Davon S. Paulus  
saget / 1. Timoth. 4. Ich habe einen guten kampff  
gekempffet / hinforder ist mir beygelegt die Krone  
der gerechtigkeit / welche mir geben wird der ge-  
rechte Richter an jenem tage / nicht alleine aber  
mir / sondern auch allen denen die seine erschei-  
nung lieb haben / Vnd derhalben wie er hie  
ein gut lob sonsten im leben seiner redlichkeit vnd  
dapfferkeit halben hinder sich gelassen / Also ver-  
lest er vns auch ein Exempel eines Christlichen  
abschiedes / welchem wir nachuolgen sollen / vnd  
Gott fleissig bitten / das er vns auch seine gnade  
Christlich zu leben / vnd selig zu sterben verleihen  
wolle / vmb seines lieben sohns vnsers HERRN  
Ihesu Christi willen / Amen.

**I**m Vndern zeigt in diesen verlesen Worten der  
Königliche Prophet David an / das sein leben  
ein ziel habe / vnd bitet / das ihn Gott solches  
wolle bedencken lassen.

Es bezeugens aber etliche Sprüche der heiligen  
schrifte das vns menschen ein ziel vnsers lebens  
gesetzt sey.

Job 14. Er hat seine bestimpte zeit / die zal seiner Mon-  
den steht bey dir / du hast ein ziel gesagt / das wirdt er nicht  
vber



übergehen/ thue dich von ihm das er ruge habe/bis das seine zeit komme / der ehr wie ein tagelöner wartet.

Syrach 17. Gott hat den menschen geschaffen aus der Erden / vnd macht ihn wider zur erden / vnd bestimpt ihnen die zeit ihres lebens.

Deu. 23. sagt Gott zu denen/ welche in seinem gehorsam leben werden/ das sie die tage ihres lebens erfüllen sollen.

Psal. 90. Herr lehre vns bedencken das vnser leben ein ziel hat.

Der Prediger spricht/ Cap. 3. Sterben hat seine zeit. Derwegen sagt auch S. Paulus 1. Tim. 4. Ich habe meinen lauff vollendet. Dis sol vns bewegen/ das wir bester getröster die werck vnser beruffs verrichten/vnd keine vorstehende gefahr fürchten/ Sondern Gott trawen vnd hoffen/ das er vns werde erhalten vnd erretten / so vnser stündlein nicht vorhanden.

Item/ Wir sollen vns auch deste williger in tod begeben vnd bedencken / das vns Gott dasselbige ziel vnd stündlein gesetzt / wir sollen vns auch deshalben über dem abschiede der vnsern wol zu frieden geben/ vnd bedencken/ das ihnen dis stündlein zu ihrem tode von Gott verordnet sey.

Wir sollen aber Gott den Herrn nicht also an solch vnser gestecktes ziel binden/vnd eine solche Stoische nothwendigkeit daraus machen / gleich als kondte es Gott nicht endern/ denn aus solcher nothwendigkeit nemen die Gottlosen ursache das sie in ihrem Gottlosen wesen verharren/ vnd in tag hinein sündigen/ sich murwillig in gefahr ihres leibs vnd lebens begeben/ vnd künlich solche sünde begehen / damit sie ihnen ihr leben verkürzen/ Ja sie geraten auch dahin/ das sie fürgeben / sie haben müssen also sündigen / damit sie zu solchem ende ihres lebens kernen/ vnd wollens fast Gott

D i s      schuld



schuld geben/ Solche vnderlassen auch in frantzheiten ordentliche arznei/ Item sie beten nicht vmb begabunge vnd erhaltunge ihrer gesundtheit. Derwegen sollen wir wissen/ das Gott ein freywillig wesen ist / der da kan/ vnd mag thun was er wil/ vnd ist an vnser gesehtes ziel nicht gebunden / sondern kan es endern wenn / vnd wie er wil.

Vnter denen welche Gottselig leben/ verheischt er / das sie die tage ihres lebens verbringen / vnd ein langes leben bekommen sollen.

Exodi 20. Ehre Vater vnd Mutter auff das dirs wolgehe / vnd lange lebest auff erden.

Exod. 23. Dem Herrn ewren Gott solt ihr dienen/ so wil ich euch lassen alt werden.

Deut. 25. Du solt ein vollig vnd recht gewichte / vnd einen volligen vnd rechten scheffel haben/ auff das du lange lebest in dem Lande das dir der Herr geben wird.

Deu. 30. Ich bin die lenge deines lebens.

Psal. 21. Er bittet dich vmb langes leben / so gibstu ihm langes leben.

Psal. 34. Wer ist der gut leben begeret vnd gerne gute tage hette? behüte deine zunge für bösem/ vnd deine Lippen das sie nicht falsch reden/ Las ab vom bösen vnd thue guts/ suche friede vnd jage ihm nach.

Psal. 41. Wol dem / der sich des dürfftigen annimpt/ den wird der Herr erretten zur bösen zeit/ Der Herr wird ihn bewaren vnd beim leben erhalten / vnd ihm lassen wolgehn auff Erden/ vnd nicht geben in seiner feinde willen / Der Herr wird ihn erquicken auff seinem siechbette/ du hilffst ihm von aller seiner frantzheit.

Psalm



Pfal. 91. Ich wil ihn krönen mit langem leben.

3. Reg. 3. Gott verheischet dem Salomoni ein langes leben / so er werde nach seinen geboten geflissen sein zu leben / wie sein Vater gethan habe.

Pro. 9. Durch mich wird deiner tage viel werden / vnd werden dir der Jahre des lebens mehr werden.

Pro. 10. Die furcht des Herrn mehret die tage.

Vnd dessen haben wir ein herrlich Exempel an dem Könige Ezechia / welches leben Gott funffzehen Jar zulegte / Esai. 38.

Also hat der thewre Man D. Lutherus durch sein Gebet dem Friderico Miconio bey Gott zu wege gebracht / das er sechs jar lenger hat leben müssen / vnd seinen tod vberleben.

Widerumb vnd dagegen wird den Gottlosen / vnnützen vnschedlichen Leuten gedrewet ein kurzes leben.

Leuit. 20. Drewet Gott den Gottlosen / das er sie aus seinem Volck aussrotten wolle.

Pfal. 54. Die Gottlosen werden ihr leben nicht zur helffte bringen.

Pfal. 89. Du verkürzest die zeit seiner jugend.

Prover. 10. Die jahr der Gottlosen werden verkürzt.

Job. 21. Die zall seiner Monden / werden kaum halb bleiben. Dessen haben wir Exempel Gen. 38. an den Kindern Jude / Her vnd Dnan / Vom Her lesen wir also / Aber er war böse für dem Herrn / darumb tödtet ihn der Herr. Von Dnan stehet geschrieben / das gefiel dem Herrn vbel / das er that / vnd tödtet ihn auch.

Etliche verkürzen ihnen selbst ihr leben / auff mancherley weise. Etliche bringen sich selbst aus verzweuelunge vmb / erstechen / hengen / erschiessen / oder ersuffen sich.

D iij

Etliche



Etliche begeben sich mutwillig in allerley gefahr / vnd sagen / wer reiff ist der wird abfallen / darinnen müssen sie vmbkommen / denn wer die gefahr liebet / kompt auch gemeynlich darinnen vmb.

Etliche bringen sich vmb ihr leben / mit stetem vnd vbrigem fressen vnd sauffen / Wie man sagt / das ihrer mehr in bechern / glesern vnd kannen ersauffen / denn im wasser / vnd der Herr Philippus pflegte zu sagen / Wir deudschen sauffen vns arm / krank / vnd in die Helle.

Etliche richten hader an / das sie erstochen oder erschlagen werden.

Etliche stelen / rauben / morden / vnd begehen andere greuliche missethaten / das sie dem Hencker zu theil werden.

Vnd wenn solches geschicht pflegen viel Leute zu sagen / Sein ende ist ihm also beschert gewesen / Ja er hats ihm also selbs beschert / hette es wol anders vnd besser haben können / wenn er gewolt hette / Vnd hieher gehört / das man saget / *Quilibet est faber fortunæ suæ*, Ein jeder richtet ihm selbst sein glück oder vnglück zu.

Derwegen sollen wir Gottselig leben / vnd auff vnsern wegen fleissig wandeln / vnd vns nicht mutwillig in gefahr begeben / Vnd Gott mit Dauid bitten / Psalm 102. Das er vns nicht wolle in der helffte vnser tage hinweg nemen.

Hiebey



Hieben ist aber zu mercken / das bisweilen  
Gott auch böse Buben lange leben leßt / damit er  
sie durch seine langmütigkeit zur busse bewege.

Item / das er sie zur Ruthe vnd geißel über  
andere Gottlose gebrauche.

**L**utherus über den 119. Psalm setzt eine  
wunderliche ursache warumb Gott die Ty-  
rannen bisweilen lange leben / vnd es ihnen  
wolgehen lasse / Verlasset euch / spricht er nicht  
auff Fürsten / Solchs ist so gantz war / das man  
auch auff heilige Menschen vnd fromme Fürsten  
sich nicht verlassen sol / viel weniger auff die Ty-  
rannen / denn die frommen nimpt gemeiniglich  
Gott gerne bald hinweg / so fellet denn der an-  
schlag vnd trost dahin / der auff ihnen stund / vnd  
leßet böse Tyrannen lange leben / Wie Salo-  
mon / sagt / Ecclesiast. 7. Da ist ein Gerechter /  
vnd gehet vnter in seiner gerechtigkeit / Vnd ein  
Gottloser / der lang lebet in seiner bosheit.

Also widerumb wie auch Lutherus sagt /  
nimpt Gott offtermals die Gottselige vnd nutz-  
barliche Leute zeitlich durch den tod hinweg / vnd  
thut solches ihnen selbst zum besten / vnd der Gott-  
losen Welt zur straffe.

Man



Man kan ihr viel aus den grossen heiligen  
her rechnen / die Gott vor dieser zeit in der besten  
blut ihres alters aus dem leben geruckt hat / Als  
den Henoch / den Jonathan / den Eliam / Johan-  
nem den Teuffer / vnd zu vnsern zeiten D. Greu-  
ziger / Veith Dietterich / welche alle in ihren bes-  
sten Jahren sind aus dieser Welt abgefördert /  
Vnd es haben auch die Heiden ein Sprichwort  
welches ohne zweiuuel von den Patriarchen vnd  
Altuetern entlenet ist / Wen Gott lieb hat / den  
nimpt er zeitlich von dieser Welt hinweg / Vnd  
Doctor Martinus Gottseliger spricht / Je heiliger  
Leute / ihe ehe gestorben / Sol ein heiliger mensch  
lange leben / so gehört eine sonderliche krafft Got-  
tes darzu.

Warumb aber Gott die seinen zeitlich durch  
den tod hinweg neme / wird inn der nachuolgende  
Reichpredigt angezeigt. Der liebe getrewe Gott  
helffe das wir in vnserm leben viel vnd offte vnser  
sterblichkeit bedencken / vnd daraus flug werden /  
das ist / vns darzu mit einem busfertigen vnd gleu-  
bigen herzen geschickt machen / Vnd verleihe vns /  
das wir vns vnser leben nicht selbst verkürzen /  
sondern das geordnete ziel vnd stündlein erreichen /  
vnsern lauff nützlich vnd Christlich verbringen /  
vnd das wir zum rechten langen / Das ist / ewigen  
leben gebracht werden / durch vnsern Herrn Ihesu  
Christum / Amen. Die



# Die ander Reichpre-

dig / Vber dem begrebnis des tewren  
Mans Doctoris Johannis Nessen gottseligen/  
Von M. Petro Glaser Prediger zu  
Dresden gehalten.

Esa. 56.

Der Gerechte kompt vmb / vnd nie-  
mand ist es der es zu Herzen neme / vnd  
heilige Leute werden auffgerafft für  
dem vnglück / vnd die richtig für sich  
gewandelt haben kommen zum friede /  
vnd ruhen in ihren Kammern.

**I**n diesen worten beschreibet erstlich der Pro-  
phet einen Gottseligen menschen / darnach  
zeigt er an / wessen sich ein solcher im sterben  
zu trösten habe / vnd wessen sich die seinen trösten  
sollen. Zum dritten strafft er die Welt von wegen  
der sicherheit / vnd vermanet sie zur furchte Got-  
tes von wegen der zukünfftigen straffen / welche  
der Gottseligen tod vnd abscheidt verkündige.

E Vom



## Zum Ersten.

**E**rstlich nent er einen Gottseligen Menschen  
gerecht / nicht das er an ihm selbst vnd volko-  
menen gerecht were / vnd ohne sünde / denn  
ein solcher gerechter wird in der Welt / vnd auff  
dieser Erden nicht gefunden: Exod. 34. Für wel-  
chem niemands vnschuldig ist.

Psal. 14. Da ist keiner erfunden / auch nicht einer des  
guts thete.

Rom. 11. Gott hat alles vnter die sünde geschlossen.

Gal. 3. Die Schrifft hat alle vnder die sünde ge-  
schlossen.

Sondern er heist den gerecht / der den glauben  
hat an Ihesum Christum / Wie Abacuc saget /  
Cap. 2. Der Gerechte wird seines glaubens le-  
ben. Also spricht David den selig / welchem seine  
sünde nicht zugerechnet werden / sondern bedeckt  
sein / Vnd der HERR Christus wird deshalb  
vnserer Gerechtigkeit genennet / 1. Cor. 1. Rom. 8.  
1. Joh. 2.

Zum andern nennet er ihn heilig deshalb /  
das einem solchen der heilige Geist / der ihn glau-  
big gemacht / durch welchen glauben er teilhaftig  
worden / der vollkommenen heiligunge des HERN  
Christi / 1. Cor. 1. auch dahin treibet vnd brin-  
get /



get/ das er anfehlet ein heiliges vnd vnstreffliches leben zuführen/ vnd das er ihn entlich dahin bringen vnd also zurichten wird / das er volkomen heilig vnd ohne sünde sein wird.

Zum dritten sagt er / das sie richtig für sich wandeln / das ist/ sie führen für sich selbst ein Erbares vnd thugentsams leben / sie thun das ihre/ mengen sich nicht in hendel die sie nicht angehen/ vnd sind in ihrem beruff trew vnd fleissig.

Aber mit solchem angefangen gehorsam/ gerechtigkeit vnd heiligkeit sind sie für Gott nicht gerecht/ denn es feilet noch viel daran / Vnd dieser gehorsam ist mit vielen bösen lüsten vnd begirden beschmeist/ Darumb Esaias unsere gerechtigkeit vergleicht einem vnstetigen tuche / welches man für züchtigen Dhren nicht nennen darff / Vnd deswegen saget der Herr Christus / wenn wir alles gethan haben etc. Sollen wir sagen/ das wir vnnütze knechte sein / vnd wir müssen mit David sagen Psal. 143. Gehe nicht mit deinem knechte ins gericht / denn für dir wird kein lebendiger Mensch bestehen. Item 130. Herr so du wilt das sehen an/ was sünd vnd vnrecht ist gethan/ Wer kan Herr vor dir bleiben.

Ein solcher Gottseliger kompt bisweilen vmb/ wirt vom Teufel vnd der Gottlosen Welt vmbgebracht / oder Gott rafft ihn hinweg / Vnd es lest

E ij

sich



sich ansehen / als komme er vmb / Aber der heilige  
Geist saget hie / *Colliguntur*. Sie werden versamlet.  
Diese schöne rede ( Versamlet werden ) welche  
sehr gemein im Alten Testament ist / vnd kompt  
von der erden her da man einsamlet / denn eben  
dis wort im Exodo in der heiligen Sprache / das  
auffgesamlete getreide heist / Vnd Johannes der  
Teuffer redet auch also / der Sohn Gottes wird  
seinen Weizen einsamen / Wir Christen werden  
hie in die erden geseet / aber zu seiner zeit wider  
herfür wachssen / vnd eingesamlet vnd wider zu-  
sammen gebracht werden.

Also wil er hie sagen / sie werden versamlet /  
nemlich / zu den andern heiligen / wil sagen nicht  
alleine zu der heiligen Dreyfaltigkeit vnd heiligen  
Engeln / sondern auch zu den heiligen Patriarchen  
Propheten / Aposteln / Martirern / zu ihren Voro-  
fahren vnd Eltern.

Gen. 15. Saget Gott zu Abraham / Du  
solt fahren zu deinen Vetern mit frieden.

Gen. 25. Abraham ward zu seinem Volck  
versamlet.

Vnd Jacob Gen. 49. Ich werde versamlet  
zu meinem Volck.

Deut. 32. Spricht Gott zu Mose / Steig  
auff den Berg vnd versamble dich zu deinem volck /  
Gleich



Gleich wie dein Bruder Aaron starb auff dem Berge Hor / vnd vorsamlete sich zu seinem volck.

Von solcher Gemeinschaft der lieben Heiligen / lesen wir *Sapientie* 5. Die gottlosen werden an jenem tage mit rewe vnd angst von den Gerechten sagen / Sihe das ist der / welchen wir etwa für einen spot hatten / vnd für ein hönisch beyspiel / wir Narren hielten sein leben für unsinnig / vnd sein ende für eine schande / wie ist er nun gezelet vnter die Kinder Gottes / vnd sein erbe vnter den heiligen.

Joh. 14. In meines Vaters Hause seind viel wonunge / ich gehe jzt hin euch dieselbige zu bereiten / vnd ich wil wider komen / vnd euch zu mir nemen.

Item Joh. 17. Vater ich wil das die / welche du mir gegeben hast / mögen sein da ich bin.

2. Thessa. 1. Gott der gerecht ist / wird trübsal vergelten / denen die euch trübsal anlegen / euch aber die ihr trübsal leidet / ruge mit vns.

1. Joh. 1. Was wir gesehen vnd gehöret haben / das verkündigen wir euch / auff das auch ihr mit vns gemeinschaft habet / vnd unsere gemeinschaft sey mit dem Vater / vnd mit seinem Sohn Ihesu Christo.

Heb. 12. Ihr seid kommen zu dem Berge Zion / vnd zu der Stadt des lebendigen Gottes / zu dem Himlischen Jerusalem / vnd zu der menge vieler

E iij tausent



tausent Engel/vnd zu der gemeine der Erstgeborenen  
die im Himmel angeschrieben seind/etc.

Dz wird eine köstliche vnd herrliche Gesells-  
schafft sein/darnach wir vns billich schen sollen/  
wie Petrus Matth. 17. da er einen schmack dersel-  
bigen sahe vnd empfieng/auff dem Berge Thabor/  
bey der erklerung des Herrn Christi / sprach er zu  
Ihesu / Hie ist gut sein / wiltu so wollen wir drey  
Hütten machen/dir eine/Mosi eine/vnd Elie eine.

Man schreibet von S. Petro/ so offte als er  
an die liebliche beywonunge vnd gesellschaft des  
Herrn Christi gedacht / das er bitterlich darüber  
geweinet/nemlich darumb/ das er jzt nicht so leib-  
lich vnd sichtbarlich vmb ihn vnd bey im were/vnd  
von wegen des verlangens das er nach ihm / oder  
zu ihm hette. Also sollen wir auch ein herzhlich  
verlangen vnd senen haben nach dieser versamlung.

Vnd wir sollen dagegen betrachten die ver-  
samlunge vnd gemeinschafft der Menschen alhier/  
wie es leider Gottes dahin kommen / das keine red-  
lichkeit / auffrichtigkeit vnd warheit mehr bey den  
Menschen zu finden/sondern eitel falscheit/ontrew/  
vnd böse tückten / darumb auch keiner dem andern  
mehr vertrauen darff oder wil/ es darff keiner für  
dem



dem andern künstlich etwas reden oder thun/ Aus  
solcher bösen gesellschaft sollen wir uns sehnen /  
vnd uns willig durch den todt in die gemeinschafft  
der lieben Heiligen begeben / vnd wenn Gott bey  
uns anklopffet / vnd uns darzu berüfft / sollen wir  
gerne volgen.

Vnd die Gefreundten vnd andere / welchen  
solche gleubige vnd gottselige leute lieb gewesen / die  
zu solcher gemeinschafft durch den todt beruffen / sol-  
len ihnen die freudenreiche gemeinschafft hertzlich  
wol gütten / vnd mit ihrem abschiede wol zu frieden  
sein / vnd wir alle sollen uns dester mehr befleissigen /  
das wir durch den Glauben auch zu solcher gemein-  
schafft zu seiner zeit können versamlet werden.

Vnd ob es gleich vnserm fleisch vnd blut wehe  
thut / das wir irer gemeinschafft eine zeitlang sollen  
beraubet sein / sollen wir uns doch dessen trösten /  
das wir wider in ihre gemeinschafft durch Chri-  
stum / wenn wir von hinnen faren / sollen gebracht  
werden / vnd in ewigkeit bey ihnen sein vnd bleiben.

Zum Andern saget der Prophet/  
Die Gerechten werden wegge-  
rafft für dem vnglück.

Gott



**G**ott ist nicht ein Gott dem sündhaftiges leben gefelt/Psal. 5. wer böse ist bleibet nicht für ihm/er ist feind allen Vbelthetern / vnd ob er gleich langmütig/ vnd geduldig ist / vnd die straffe auffscheubet vmb der busse willen/Sap. 11. so pfleget er doch endlich das sündhaftige leben/als ein gerechter Gott zu straffen / Vnd grobe vnd grewliche sünde strafft er bisweilen mit gemeinen straffen/die er vber Landt vnd Leuthe gehen lest/ Darinnen offte die frommen mit den bösen herhalten müssen. Aber er nimpt bisweilen die seinen für solchen gemeinen straffen durch den Todt hinweg/ erstlich von des wegen/ das sie ihn nicht weiter vnd lenger mit ihrem Gebet auffhalten/vnd hindern sollen an der straff / welche die welt vmb ihn verdienet hat / vnd darzu reiff ist / denn die rechten Christen sind Gottes mechtig / vnd können ihm mit ihrem Gebet in die Arm fallen / Gen. 19. bat Loth für das stedlein Zoar / welches neben andern solte von Gott mit Schwefel vnd ferner verbrant werden/ das er sich darinnen erhalten möchte / Da sprach Gott zu ihm/sihe ich habe auch in diesem stücke dich angesehen/ das ich die Stadt nicht ombkere/dauon du geredt hast/ eile vnd errette dich daselbst / denn ich kan nichts thun / bis das du hinein kömpst/ Vnd Exod. 32. da das Volck Israel das güldene Kalb auffgerichtet hatte / vnd Abgötterey damit getrie



getrieben/sagte Gott zu Mosi/ Nulass mich / das  
mein zorn vber sie ergrimme/vnd sie auffresse/Gott  
hette nicht gesaget/las mich/so Moses ihn nicht mit  
seinem Gebet gehalten hette/ Vnd beim Ezechiele/  
Schilt Gott auff die Propheten/vnd andere / das  
sie nicht mit ihrem Gebet seinen zorn auffgehalten  
hatten/vnd spricht / Cap. 22. Ich suchte vnter inen  
ob jemand wehren wolte / vnd dem zorn steyren  
wolte für mir/das ich das Landt nicht verderbete/  
aber ich fand keinen / darumb schüttet ich meinen  
zorn vber sie.

Derwegen auch die Gottseligen dester mehr  
vnsern Herr Gott bitten sollen/vmb verschonunge  
der wol verdienten straffen.

Im Andern nimpt Gott der Herr die sei-  
nen darumb für dem vnglück durch den Todt hin-  
weg/das sie solch vnglück nicht mit treffen sol / Er  
thut wie die Eltern thun/ wenn sich ein lermen er-  
hebt/so stossen vnd stecken sie bisweilen die Kinder  
beseits in die Kammer/etc.

Esa. 26. Gleich wie die Zoseba den Joas vnd  
Raab die Gesandten. Da Nocha aus der Ersten  
Welt / Loth aus Sodoma gieng / folgete die stra-  
ffe/ Da Joseph starb/ gieng es es den Israelitern  
vbel.

S

Also



Also ist der heilige S. Augustinus Bischoff zu  
Hippou / für der eröberten Stadt zuvor ins ewi-  
ge leben genommen worden.

Vnd nach Ambrosij absterben / ist Welschland  
durch die Gothen vnd Wenden verheret worden.

Nach abgang des Keyfers Constantini / haben  
seine nachkommen das Reich / vnd die Kirchen / in  
viel wege auff's höchste beschweret vnd geschmelert /  
vnd wüste gemacht.

Also hat Gott den thewren Man Lutherum  
zuvor hinweg genommen für den Kriegen / die vber  
Deutschlandt kommen solten / wie sie den bald auff  
seinen todt gefolget.

Also die weil jzt vnter vns grobe vnd grew-  
liche sünden gemein sein / welche one alle schew von  
hohen vñ nidrigen getriebē werde / so ist kein zweifel  
dran / das wir auch deshalb grewliche straffe zu-  
gewarten haben / den drewungen Gottes nach /  
Exod. 20. Leuit. 26. Deut. 28. Vnd fürnem-  
lich die beraubunge Gottes worts / von wegen der  
vndanckbarkeit gegen demselbigen / vnd von wegen  
des misbranchs desselbigen / wie vns denn durch die  
vielfeltige vnd manchfaltige Kezereyen solches  
gedrewet wird.

Item die drey leibliche Hauptstraffen / als krieg /  
Pestilentz vnd tewer zeit / Welche vns gedrewet  
werden



werden mit mancherley Zeichen / am Himmel vnd  
auff Erden / an Menschen vnd Vöhe.

Vnd vnter andern auch darmit / das Gott viel  
feiner Gottseliger vnd nutzbarlicher leuthe durch  
den tod hinweg fordert / Ihnen geschicht zwar  
wol / denn sie werden für dem vnglück hinweg ge-  
rafft. Vns andern aber geschichts zur straffe /  
vnd zur vermanunge zur ernsthaftigen busse / da-  
mit wir vnsern lieben Gott die Rhute vnd das  
schwerdt aus der handt nemen / das er nicht also  
straffen dörfte wie wir verdienet / vnd verschül-  
det haben.

Aber was geschicht / wir sind sicher vnd  
fragen nichts oder gar wenig darnach / vnd ob es  
vns gleich erstlich ein wenig beweget / so ist doch  
balde vergessen / Darumb sagt hie Esaias / vnd  
niemand achtets. Etliche sagen / Es ist natür-  
lich das die menschen sterben / sonderlich alte leute.  
Es ist auch natürlich das finsternisse kommen /  
doch sindts predigten / vnd zeichen der zukünfft-  
igen straffen / Also sindts auch predigten von zu-  
künfftigem vnglück / wenn Gott seine nutzbarliche  
Leute durch den tod hinweg nimpt.

Zum Dritten spricht er : Sie  
kommen zum fried.

F ij

Christen



**C**hristen / vnd rechte Gottselige Menschen ha-  
ben hie keinen friede für ihrem fleische für der  
Welt / vnd dem Teuffel / welche sie ohne vn-  
terlas reizen zum sünden / vnd so sie gesündigtet zur  
verzagung vnd verzweifflung / so sie sich der sünden  
erwehren / zur geistlichen hoffart / vnd zum rhum  
eigener heiligkeit vnd frömigkeit. Sie haben auch  
keinen friede vor ihren vbrigen sünden die ihnen  
noch ankleben.

Item / die Welt plaget sie mit ihren bösen Ex-  
empeln vnd ergerlichem leben / wie vom Loth ge-  
schrieben stehet.

2. Pet. 2. Die schendlichen Leute theten dem  
Loth alles leidt mit ihrem vnzüchtigen wandel /  
denn dieselweil er gerecht war / vnd vnter ihnen woh-  
net / das ers sehen vnd hören muste / queleten sie die  
gerechten Seele von tage zu tage / mit ihren vn-  
rechten wercken.

Item der Teuffel vnd die Welt greiffen sie son-  
sten eusserlich an leibe / ehre / vnd gut an / wie die  
Schrift meldet / das der Teufel ohne vnterlas  
vmbher gehe / vnd suche welche er möge verschlin-  
gen vnd fressen. Vnd Christus saget / das die  
Welt vns werde hassen / darumb das wir nicht  
aus der Welt sein / werden vns in Bann thun  
vnd tödten.

Für



Für solchen feinden haben wir keinen friede /  
es sey denn das wir sterben / vnd dem Teuffel vnd  
der welt aus den augen kommen.

Zum Bierden spricht er : Sie  
rugen in ihren kammern.

**W**il sagen / da sie sonsten trew vnd fleissig sein  
in ihrem beruff / vnd suchen im schweiß ihres  
angesichtes ihr brodt / vnd fürchten sich im-  
mer für der dreuwung des Propheten / Jere. 48.  
Verflucht sey welcher das werck des Herrn nach-  
lässig thut / wie man denn von Gottseligen Leuten  
sihet / das sie sehr fleissig in den wercken ihres be-  
ruffs sein / vnd ihr arbeit trewlich thun / lassens  
ihnen blutsaur werden / also das sie auch von welt-  
weisen Leuten darüber verlacht werden / welche sae-  
gen / Wie ist das so ein grosser narr / das chrs ihm  
so saur werden lesset / do chrs doch nicht bedarff /  
vnd wol gute geruigliche tage haben köndte / etc.

Aber die Christen keren sich nicht daran / sone-  
dern bedencen das sie zur arbeit geboren sein / vnd  
das Gott die arbeit von ihnen haben wil / vnd das  
ein jeder das seine trewlich vnd fleissig thun solle /  
demselbigen gehen sie empfig nach / vnd ob gleich  
das fleisch / der faule alte Adam verdrossen / vnd  
faul darzu ist / so schleppen sie ihn doch immer forth  
vnd hinden nach.

F iij

Von



Von solcher arbeit ruhen sich nicht eher/ es sey  
Denn das sie sterben/ Solches sol vns bewegen das  
wir vber vnsern / vnd der vnsern abschied wol zu  
frieden sein/ sollen bedencen / das wir vnd sie zur  
ruhe kommen. Vnd es ist wol zu mercken/ das der  
Prophet vnser greber *cemeteria*, Schlaffkammer  
vnd ruhe bettlein nennet / darinnen wir sein sanffte  
schlafen vnd ruhen / welche ruhe betlein vns zu-  
vor von dem Herrn Christo da er im Grabe ge-  
legen gewermet sein/ vnd auffss sanffste/ lieblichste/  
vnd lustigeste zugerichtet/ welches vns auch verur-  
sachen sol/ das wir vns dester lieber darein bege-  
ben / Vnd gleich wie die gerne zu bette gehen inn  
ihr kemmerlein / welche sich den tag vber müde ge-  
arbeit haben/ vnd welche wissen warzu ihnen der  
schlaff gut ist / nemlich / das sie die müdigkeit aus-  
schlafen / vnd darnach dester munter vnd geschick-  
ter zur arbeit werden/ Also gehen auch die am lieb-  
sten zu bette/ vnd sterben gerne/ welche hie allerley  
Creuze vnd leiden/ anfechtunge vnd müheseligkeit  
haben erleiden müssen/ vnd welche aus Gottes  
wort gelernet/ worzu der Christen tod diene vnd  
gut sey / nemlich das er eine thür sey zu einem an-  
dern vnd bessern/ nemlich/ zum ewigen vnd freu-  
denreichen leben / Syrach 42. O Tod wievol  
thustu dem dürfftigen / der da schwach vnd alt ist/  
der in allen sorgen steckt / vnd nichts bessers zu  
hoffen noch zugewarten hat. Vnd



Vnd wie die alleine nicht gerne zu bette gehn/  
welche nicht verstehen warzu der schlaff gut/wie die  
kinder sindt. Item die/welche nicht durch arbeit/  
vnd müheseligkeit müde gemacht sein/ vnd welche  
vol vnd tol sein/ vnd wissen das ihn der kopff nach  
dem schlaff pfleget wehe zu thun / Also fürchten  
auch die alleine den tod/welche nicht Gottes wort  
fleissig gehört / vnd daraus nicht gelernet haben/  
wazu der tod diene vnd gut sey? Vnd hie in die-  
sem leben keine müheseligkeit vnd schwere arbeit  
erlidden / keine anfechtunge gehabt / Wie Syrach  
sagt / Cap. 42. O tod wie bitter bistu / wenn an  
dich gedenckt ein Mensch der gute tage/ vnd gnug  
hat/ vnd ohne sorge lebet/ vnd dem es wolgethet /  
in allen dingen vnd noch wol essen mag.

Vnd welche ihr gewissen beschuldiget / das es  
ihnen von wegen ihres wüsten/ vnd wilden lebens  
nach dem schlaffe werde an jenem tage vbel gehen/  
dervwegen wir vns auch für solchem allem hüten  
sollen / damit wir nicht ursache haben vns für dem  
tode zu scheuen vnd zu forchten.

Eben also redet auch die Offenbarung Jo-  
hannis / Cap. 14. Selig sind die Todten die im  
Herrn sterben/ ja der Geist spricht / das sie ruhen  
von irer arbeit/vnd ire werck folgen inen nach.

5. Solches ist auch der fünffte trost / das  
den Gotfürchtigen vnd seligen ire werck nachfolgen  
sollen/



sollen/ man sagets inen hie zu ehren nach / vnd ire  
werck werden am Züngsten tage angezogen werden  
von dem HErrn Christo / als rechte fruchte ihres  
Glaubens.

Wie aber alhier ein Gotseliger mensch be-  
schrieben/ vnd darneben angezeigt wird/ wes er sich  
in seinem sterben zu trösten / vnd wie solches seine  
freundschaft/ vnd andere leute lehren / trösten vnd  
vermanen sol. Also haben wir ein lebendig Exem-  
pel gehabt / an diesem tewren Man / des leib wir  
jzt zur erden bestetigen sollen/ Denn mir vnd allen  
denen / welche seiner kundtschaft gehabt / bewust/  
das er ein gleubiger mensch gewesen/ welchen glau-  
ben er bey seinem leben offtermals bekant/ vnd son-  
derlich jzt auff seinem siechbette / da er auff alle  
trostreiche sprüche die ihm fürgesaget / angezeigt/  
das er solches gleube / das sey sein trost / vnd sein  
grund/ darauff er sterben wolle / Item er hat seinen  
glauben bekant/ mit dem brauch des hochwirdigen  
Sacramenes / welches er lieb hatte / vnd fest vnd  
steiff hielt auff der rechten meinunge vnd verstandt  
desselbigen/ vnd war allen feind vnd gram/ die sich  
wider den rechten verstandt saketten vnd aufflegten/  
er bekante auch/ das er sich tröste auff seinem siech-  
bette dessen/ das er nicht einen Sacramentirischen/  
das ist / abwesenden leib Christi empfangen hette/  
sondern den waren natürlichen vnd gegenwertigen  
Leib



Leib Christi. Vnd da kurz zuvor ein Person zu ihm sagte/ sie bete Gott /er wolte ihn noch lange beim leben erhalten / Sprach er / **D** horet auff zu beten / damit ich sterbe weil ich den Herrn Christum noch ganz habe / denn die Sacramentirer wöllen mir ihn trennen / nach seiner Gottheit sol er hie niden / vnd nach seiner menschheit droben im Himmel sein. Hat seinen glauben auch damit beweiset / das er sich in seinem ganzen leben fleissig im gebet geübet / wie er denn zusagen pflegte / wenn er nicht seine stunde zum Gebet vnd studieren etc. haben solte / kondte er nicht gesundt oder frölich sein. Vnd sonderlich hat er auff seinem siechbette fleissig gebet für sich selbst / vnd sich mit Leib vnd Sele dem **HERRN** Christo trewlich befolhen / wenn er sich nidergelegt / angefangen hat zu essen / vnd auch wenn er gessen hat / vnd wenn ich ihm irgent einen Betpsalm anfieng fürzusagen / betet er die nachfolgende wort selbst hernach / wie sie ihm denn bekant vnd leuffig waren / vnd da er gleich zu letzt nicht mehr reden konte / vnd ich ihn vermanete / er solte inn seinem hertzen fleissig beten / denn Gott der **HERR** sehe doch one das / das hertze an / wenn wir gleich mit dem munde beteten / vnd er erhörete vnser hertzens wunsch vñ bitte / wie die Exempel beweiseten / darauff sagte er /

**G** thue



thue ichs doch / vnd reget jimmer die lippen / mache  
auch Creutzen für sich / vnd gab mit seinen geberden  
zuuerstehen / das er innerlich betete.

Er hat sich auch beflissen seinen glauben zu  
beweisen mit den wercken der liebe / darauff er doch  
wie wir geleret werden / sich nicht verlassen / oder  
sein vertrauen darauff gesetzt / denn er auff seinem  
siechbette diese wort von sich geredt / HErr gehe  
nicht mit deinem Knechte ins Gerichte / denn für  
dir wird kein lebendiger Mensch bestehen / Vnd das  
ich der andern guten wercke der liebe geschweige / hat  
er etlich jar zuvor noch bey seinem leben so viel gel-  
des auff ewige zinse gegeben / vnd gestiftet / das alle  
zeit sieben Studenten können dauon auff der Vni-  
uersitet erhalten werden / one was er sonst zu Spi-  
talen / Schulen vnd Gotteskasten gegeben vnd ge-  
ordnet hat.

Er hat für sich richtig gewandelt / ein züchti-  
ges / tugentfames vnd erbars leben geführt.

Ist ganz trew vnd fleissig in seinem beruff ge-  
wesen / bis an sein ende / also das er auch noch in sei-  
ner krankheit den leuten Recept geschrieben / da er  
die feder fast nicht mehr führen kondte / vnd da er  
solches



solches nicht mehr thun konte/hat er mündtlich ge-  
rahten was zu thun were / vnd gebeten man wolte  
ihn entschuldiget haben / das er nicht mehr thun  
vnd dienen konte.

Vnd solches alles darff keiner beweifunge/  
hat dessen alhier vnd anderstwo viel lebendiger  
glaubhafftiger zeugen.

Derwegen er ein solcher Gotseliger Man ge-  
wesen/wie hie vom Propheten beschrieben wird.

Derhalben ungezweiffelter zuuersicht / er  
auch nach seiner Seele versamlet ist zu dem hauffen  
der Christgleubigen Seelen / vnd wird am Jüng-  
sten tage dieser sein leib wider von den todten auff-  
weckt werden / vnd die Seele ihm wider zugefüget  
werden/vnd wird darnach mit leib vnd seele versetzt  
werden in die gemeinschaft der ganken heiligen  
Drenfaltigkeit/ aller lieben Engel/ vnd Auserwel-  
ten. Dieser gemeinschaft tröstet er sich auch in sei-  
ner krankheit/ vnd klagte ober die böse gesellschaft  
in dieser welt/das kein glaube/kein trewe mehr vn-  
ter den leuten were/ vnd das sich keiner mehr zu dem  
andern guts versehen dürffte / darumb begerte er  
ihm nicht lenger alhier zu bleiben.

G ij

Gott



Gott hat ihn auch für dem vnglück hinweg  
genommen / wie er den sagte / vnd klagte das es böse  
in der welt were / vnd würde noch erger werden /  
darumb er sich nicht sehnete noch lenger zu leben.

Er hat gewislich mit seinem Gebet helfen  
Gottes zorn auffhalten / vnd gemeine straffen /  
derer wir noch zugewarten haben / sollen derwes  
gen zuschen / das wir nicht vnter denen gefunden  
werden / von welchen hie der Prophet saget / das  
es niemands achte / Sondern wir sollens behere  
zigen vnd busse thun / Gott vmb verzeihunge vns  
erer sünde bitten / vnd vmb besserunge vnsers le  
bens / vnd vmb verschonunge der woluordienten  
straffen.

Er ist auch nun zu friede kommen / darff nicht  
mehr streiten mit seinem fleische der bösen Welt /  
vnd dem leidigen Teuffel / darff nicht mehr ge  
frenckt werden von der Gottlosen Welt vnd dem  
Teuffel.

Er ruhet nu sanffte in seinem Schlaffkem  
merlein / daraus er am jüngsten tage wird auff  
wachen / vnd auff's lustigste vnd gesundeste scheinen  
vnd leuchten / in ewiger freud vnd seligkeit.

Seine



Seine werck werden ihm auch nachuolgen/  
hie werden sie ihm zu ehren nach gesagt / vnd  
dorth werden sie angezogen werden als rechte  
früchte des glaubens / Matth. 25.

Welchs die freundschaft trösten vnd erfres  
wen sol / vnd bewegen / das sie ihm solehe ruhe  
wol gönnen sollen / wie er sie denn darumb bat /  
wenn er sie weinen sahe.

Vnd es sol vns alle bewegen / das wir vor  
dem zukünfftigen unglücke busse thun / vnd dieses  
Mannes Gottseligen Exempel nach folgen / da  
mit wir vns auch in vnserm sterben zu trösten ha  
ben / das wir sollen versamlet werden zu der Hei  
ligen Dreyfaltigkeit / der auserwählten Engeln  
Gottes / vnd zu der gemeinschaft der lieben  
Heiligen / vnd das wir zu ewiger ruhe /  
friede vnd freude kommen  
sollen /

Darzu helffe vns Gott der Vater /  
durch vnsern Herrn Ihesum  
Christum / Amen.

Ende.



Zd 4813 Q4

MG





Pon 2d 4813, ex

ULB Halle 3  
004 769 244



f











B.I.G.

Farbkarte #13

Black  
3/Color  
White  
Magenta  
Red  
Yellow  
Green  
Cyan  
Blue

v. Ragkewitz  
Zwo Leichpredigten:

Z d  
4813

# Die eine vber dem begre-

bnis des Leichnamis des Edlen/Gestren-  
gen vnd Ehrenfesten Herrn Christoff von Raga-  
kewitz auff Born vnd Stesitz / Churfürstlichen  
Sächsischen Rathis / welcher den 13. Julij dieses  
1775. Jars zu Dreyßden in Christo seliglich ent-  
schlaffen/vnd den 17. Julij in der Kirchen zu  
vnser lieben Frawen desselbigen orths  
gebürlicher weise zur Erden be-  
stetiget worden.

Die andere/ vber dem Begrebnis des  
verstorren Mans des Ahtbarn vnd Hochgelarten  
Herrn Johannis Nessen der Artzney weitberümb-  
ten Doctoris/ Churfürstlichen Sächsischen getre-  
uen Leibartzes / welcher auch daselbst den 7. Julij  
des 74. jars Christlich vnd seliglich verschie-  
den / vnd den 9. Julij ehrlicher weise  
begraben worden.



Beide gehalten



Von  
M. Petro Glaser Prediger  
daselbst.

